

Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **130 (1988)**

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

BUCHBESPRECHUNGEN

Topographische Anatomie des Pferdes. R. R. Ashdown und St. Done, übersetzt von B. Schnorr und M. Schnorr. Enke Verlag, Stuttgart 1988, X, 312 Seiten, 988 farbige Abbildungen, 25 × 31 cm, gebunden, DM 180.–

Der Atlas der topographischen Anatomie des Pferdes präsentiert sich in derselben sorgfältigen Aufmachung wie der 1984 erschienene Atlas der Wiederkäuer. Er stellt eine wertvolle, umfassende photographische Dokumentation der sukzessiven Präparationsschritte der verschiedenen Körperregionen dar (Kopf, Hals, Vordergliedmasse, Brusthöhle, Bauchhöhle, Hintergliedmasse, Fuss, Becken). Zur Eintragung der Bildlegenden wurde jeder Photographie eine leicht gerasterte Strichzeichnung gegenübergestellt, in der Nerven, Gefässe und Lymphknoten in kräftigen Farben gehöht wiedergegeben sind. Die Titel bezeichnen Körpergegend und Blickwinkel, während die Untertitel das Präparationsstadium beschreiben und oft wertvolle Querverweise auf weitere Abbildungen liefern. Ferner werden in den Legenden die peripheren Nerven direkt als Abkömmlinge der entsprechenden Stammnerven ausgewiesen. Die Tiere wurden stehend fixiert, und die Präparate sind grundsätzlich der natürlichen Körperhaltung entsprechend abgebildet. Zur Erhaltung der Lagebeziehungen wurden Fett und Bindegewebe nur unvollständig entfernt. Jedes Kapitel beginnt mit der Topographie der Körperoberfläche, wobei die tastbaren Knochenpunkte rasiert und diese an einem gegenübergestellten Skelett gekennzeichnet sind. Danach werden die tieferen Strukturen schichtweise freigelegt und unter verschiedenen Blickwinkeln dargestellt. Der Atlas wird durch ein umfangreiches Register vervollständigt.

Dieses bestechende Konzept gibt die natürlichen Verhältnisse bestmöglich wieder. Da sich das Buch in erster Linie an die Studierenden der Tiermedizin wendet und es von den Autoren für das Selbststudium mit und ohne Präparat empfohlen wird, scheinen diesbezüglich doch einige Vorbehalte angebracht.

Die möglichst vollständige Bezeichnung aller erkennbaren Strukturen ist für den Chirurgen sowie die Verwendung des Atlas' als Präpariervorlage zweifellos nützlich. Als eigentliches Lehrmittel wird dieser wegen der dadurch fehlenden Gewichtung den Anfänger in Anatomie jedoch überfordern. Dieses Prinzip führt zu unzähligen Wiederholungen und damit zu einer meist so verwirrenden Dichte der Legendenstriche, dass die Übersichtlichkeit erheblich leidet.

Diese konzeptionellen Nachteile werden durch die Ausführung bisweilen noch unnötig verschärft. Zwar sind die Photographien – mit Ausnahmen wie Abb. 3.44/45 oder 4.41/42 – von guter Qualität. Der naturgemäss schwächere Kontrast der Präparataufnahmen gegenüber den leuchtend gehöhten Strukturen in den Skizzen erschwert jedoch oftmals die Übertragung der Legenden auf die Abbildungen. Es ist auch kaum verständlich, weshalb in etlichen Zeichnungen Strukturen wiedergegeben oder bezeichnet werden, die auf der entsprechenden Photographie nicht zu erkennen sind oder aus dem betreffenden Blickwinkel ohne Aussagekraft bleiben (Titelbild: Atlasflügel; 1.33: Linea obliqua; 5.13: Herz). All dies dürfte die Studenten dazu verleiten, sich vornehmlich mit den einfacher zu lesenden Skizzen auseinanderzusetzen, wodurch gerade die Vorteile der naturgetreuen Wiedergabe unterlaufen werden. Andererseits sind auch Abbildungen zu finden, welche das Präparat inexakt wiedergeben oder nur unvollständig beschriftet sind (z. B. 1.26: Hirnnerven IX und X; 4.19: Plexus brachialis und Ggl. cervicothor.; 5.1: Trochanter major und tertius), und die Synovialräume erfahren am sonst ausführlich dokumentierten Fuss keine ihrer klinischen Bedeutung entsprechende Darstellung.

Bedauern möchte man zudem, dass sich – nebst den unvermeidlichen Druckfehlern – diverse fachliche Fehler in der übersetzten Ausgabe erhalten haben (z. B. 1.25: Lippenfläche der Zunge; 4.46: N. vagus statt N. phrenicus; 6.4: Sulcus extensorius tibiae als palpierbare Struktur; 8.42: Angaben zum Präputium).

Als Präparierhilfe und Nachschlagewerk füllt dieser Atlas jedoch unbestreitbar eine Lücke, und als solcher wird er Studenten, Chirurgen und praktizierenden Tierärzten auch wertvolle Dienste leisten können.

M. Stoffel, Bern